Der junge Monteur - aus Internetforum - Autor unbekannt - Juni 2003

Überarbeitet und Korrektur von Norbert Essip - Oktober 2023

Heute Morgen war es ziemlich früh, als die Handwerker wegen der Heizung vor meiner Tür standen. Ich wußte zwar, dass die kommen, aber hatte nicht damit gerechnet, dass sie schon so früh auftauchen. - Darum hatte ich noch im Bett gelegen und somit nur einen Short, Socken und ein weißes T-Shirt an, als ich mich wegen denen aus dem Bett rollte. Und wie immer am Morgen, hatte ich auch einen Ständer, den ich gerade wixsen wollte und nun gerade auch nicht so schnell verbergen konnte, denn ich musste ja zur Tür, die Handwerker rein lassen. - Gerade noch geistesgegenwärtig schnappte ich mir ein Handtuch, hielt es fast wie zufällig in der Hand und konnte so die Beule auf meinem Short einigermaßen verbergen. Man ist ja schließlich kein Teenie mehr, das man Morgens mit Latte erwacht... -Vor der Tür standen zwei Typen, der eine Monteur war etwa 40 und ziemlich unattraktiv, aber hatte einen ziemlich geilen Jungen dabei, etwa 23, etwas größer als ich und stämmig, aber nicht muskulös, mit einer ziemlich unauffälligen Frisur und einem geilen Hetero-Gesicht, ein wenig Bartschatten war zu sehen, aber das macht mir ja nichts aus.

Die beiden gingen gleich in die Küche, dann erklärte der Monteur den Jungen, was er zu tun hätte, zeigte ihm die Gastherme und verschwand dann mit dem Kommentar, dass er im Haus zu tun habe und sich der Junge melden sollte, wenn irgendwas ist. Die Tür ging zu und ich war mit dem Typen alleine, noch immer einen halbsteifen Schwanz in meiner Hose und mit dem Handtuch davor. Ich sah, wie der Typ sich an der Therme zu schaffen machte und beobachtete seine schönen, noch sauberen Hände, die ziemlich gepflegt aussahen, gar nicht wie bei einem Monteur. Seine Klamotten, der Blaumann und ein roter Pulli, waren nicht überwältigend, aber er hatte dunkle Adidas-Turnschuhe an, und wie ich beim Hochsteigen auf den Gasherd sah, auch weiße Socken. Er hantierte still an der Therme, die eigentlich auch sehr schnell wieder ansprang. Dann stieg er runter von Herd und ich konnte beobachten, wie seine Hose spannte und sein knackiger Arsch zu sehen war. Er fragte mich, ob ich vielleicht gerade duschen wollte, wegen des Handtuchs und der laufenden Heizung an der Dusche, ich bejahte. Er lächelte, kam auf mich zu, griff an dem Handtuch vorbei an meinen noch immer leicht steifen Schwanz und fragte grinsend „und was ist das?“ Mir blieb der Atem stehen. Er hielt den recht steifen Schwanz durch den Short hindurch fest, massierte ihn etwas und grinste mir frech ins Gesicht. Mein Schwanz wurde ziemlich schnell voll steif und ich ließ das Handtuch fallen. Langsam kamen sich unsere Gesichter näher und er küsste mich vorsichtig. Seine Zunge drang leicht in meinen Mund ein und seine Lippen drückten immer fester zu, ich spürte seine Arme. Er presste mich an sich, dann spürte ich seine Hand in meinem Nacken und er stöhnte leicht, als er seine Hüfte gegen mich drückte und dabei leicht bewegte. Ich machte langsame Schritte rückwärts in mein Zimmer. Er folgte und schließlich drückte er mich mit dem Rücken an die Wand. Er wurde immer stürmischer und ich merkte, dass er eine ganz schöne Latte in der Hose hatte. Auch ich strich ihm über den Rücken, streichelte seinen Nacken und drückte ihn etwas weg, um ihm die Hose zu öffnen und den Pullover auszuziehen. Als er den Pullover über den Kopf zog, sah ich seine Achselhaare, ein unbehaarter, glatter, gut definierter Oberkörper kam zum Vorschein und auch als die Hose runter fiel, hatte ich einen erfreulichen Anblick zu bewundern - In seinem weißen engen Slip, mit eindeutigen gelben Flecken vorne, zeichnete sich ein geiler, großer Schwanz ab und drückte durch den dünnen Stoff. Und was mir auch gleich auffiel, von ihm, besonders von dort unten kam mir ein geiler Geruch entgegen.

Er zog mir mein T-Shirt ebenfalls aus und auch die Hose runter, so dass mein steifer Schwanz hervorsprang, den er in die Hand nahm, ein wenig drückte und mich dabei lüstern anlächelte. Es

wurde kein Wort gesagt, aber es war klar, was nun weiter geschehen soll. Ich bückte mich, um ihn die Schuhe auszuziehen und auch die Hose. Ich strich über seine Adidas-Schuhe. Und als ich sie ihm abzog, kam ein leichter Geruch aus den Schuhen, der mich ziemlich anmachte, so dass ich mich bückte und seine Füße in den weißen Socken küsste, die etwas feucht, aber offensichtlich sehr neu waren. Er meinte „die sind neu.“ So als würde er ahnen, dass mich die Socken anmachen. Dann stand er also vor mir - Nur in weißen Socken, einen älteren Slip mit der kräftigen Beule und ansonsten mit einem funkelnden Lächeln. Ich zog hastig die heruntergefallene Hose weg, und dann lehnte er sich wieder gegen mich. Ich massierte ihm die Beule und er stöhnte wieder, küsste mich am Hals und dann wieder auf die Lippen. Wir zogen uns aufs Sofa zurück, das heißt, er setzte sich breitbeinig hin und ich hockte mich erst mit gegrätschten Beinen über ihn. Dann rutschte ich seinen Oberkörper küssend langsam nach unten. Ich nahm seine steifen Nippel in den Mund und leckte daran, drückte sie mit meinen Lippen ein wenig, was ihn wieder stöhnen ließ. Dann berührte ich seine Bauchmuskeln, kein Fett... nur leicht sichtbare Muskeln. Als ich an seinem Slip angelangt war, strich ich erst mit meinen Lippen über die zuckende Beule, küsste sie sanft. Sie roch genauso wie ich gerade den Geruch von ihm wahrgenommen hatte. Der Slip war im Gegensatz zu seinen Socken eindeutig verwichst. Wie oft er in diesem Slip gekommen war, das konnte ich nur vermuten. Aber mehr als zwei Tage hat er den auf jeden Fall getragen. - Weiter streichelte ich mit meinen Händen über die Oberschenkel. Seine Beine waren auch sehr kräftig und unbehaart. Ich konnte auch seine Füße streicheln, den weichen Stoff der Socken spüren und ihre Feuchte. Ich war total geil und mein steifer Schwanz tropfte schon. Dann schließlich zog ich den Slip weg, streifte ihn herunter und mir stieg sein unbeschnittener Schwanz entgegen, den ich erst mal in die Hand nahm, massierte und dabei in sein Gesicht schaute.

Er hatte den Kopf nach hinten geworfen und stöhnte, als ich den Schwanz in den Mund nahm, die Vorhaut dabei mit den Lippen nach unten streifte. Wie ich die Spitze der Eichel berührte, griff er mit seinen kräftigen Händen meinen Kopf und hielt ihn fest, so dass der steife Schwanz zuckend in meiner Mundhöhle lag und zwar ziemlich tief. Er war offensichtlich wahnsinnig erregt, was ich auch an dem Zucken des Schwanzes merkte. Dann konnte ich ihm langsam einen blasen, wobei er heftig stöhnte und immer wieder flüsterte „Ja, mach's mir, blas mir einen!“ Ich war indessen auch damit beschäftigt, mir einen runterzuholen, auch mein Schwanz war steif und geil - ich hatte mir schließlich keinen runter geholt am Morgen und auch an den Tagen vorher nicht. Immer schneller blies ich ihm einen. Aber dann meinte er plötzlich, dass ihm das nicht reicht. Er zog mich hoch, so dass ich ihn wieder küssen konnte. Dabei spürte ich seine Hand an meinem Hintern. Er streichelte mir erst die Eier und ging dann langsam weiter, bis er an meiner engen Rosette ankam und mich mit großen leuchtenden Augen anschaute. Während er den Mittelfinger von unten in meinen Hintern drückte, massiert er sich seinen Schwanz und fragte dann „Haste was da?“ Ich nickte, stand auf und holte das Gleitgel und die Gummis. Er zog sich lächelnd das Gummi über seinen Schwanz und ich hockte mich wieder über ihn. Wir küssten uns, er streichelte mit einer Hand meinen Rücken und ich wichste meinen Schwanz. Dann ging ich langsam runter mit meinem Hintern und setzte mich auf seinen Schwanz, was ihn laut aufstöhnen ließ, als die Eichel in meinen Hintern eindrang. Ich war ziemlich entspannt, vielleicht auch weil es so früh am Morgen war, so dass er ein Stück eindringen konnte, ohne dass es wehtat. Es war total geil. Ich sah ihm ins Gesicht, sah ihm an, wie sehr es ihn antörnte und wie er es liebte, diesen kleinen willigen Skater zu ficken.

Er, der geile, männliche Handwerker, der nur dem Kleinen an die Wäsche gehen musste, um ihn willig zu machen. Ich wiederum sah immer wieder diesen geilen Handwerker, seine kräftigen Hände, spürte, wie er immer weiter in mich drang und mich auf und ab bewegte. Er war

wahnsinnig erregt und wollte immer schneller ficken. Ich wichste meinen Schwanz und merkte, dass ich mich zurückhalten musste, um nicht gleich zu kommen. Wir steigerten uns immer weiter rein und er fickte mich immer stärker. Dann aber wollte er plötzlich, dass ich aufstand. Er kam ebenfalls hoch, küsste mich und drückte mich mit dem Rücken zu ihm aufs Sofa. Ich legte mich mit dem Oberkörper auf Sofa, hockte mit dem Knien vor dem Sofa, während er sich hinter mich hockte und mich so von hinten nahm. Er drang sehr schnell in mich ein, so dass ich laut aufstöhnte - es tat etwas weh, aber dann ging er in einem gleichmäßigen Rhythmus über und stöhnte dabei, während er meinen Hintern festhielt. Manchmal beugte er sich auch über meinen Rücken, küsste mich zärtlich und ich spürte seinen Atem auf meiner Haut. Immer schneller wurden seine Bewegungen und auch ich wichste immer schneller. Als ich hörte, dass er bald kommen würde, wichste ich meinen Schwanz stärker, bis ich so weit war, aber ich hielt es noch zurück. Schließlich wurde er so laut, dass ich es nicht mehr zurückhalten konnte! Ich stöhnte auf, mein Hintern zog sich zusammen. In diesem Moment keuchte auch er „Ich komme!“ und spritzte mit mir zusammen ab, mein Sperma klatschte auf den Boden. Während er sich an mir festhielt und ich seine Hände auf meinem Oberkörper sehen konnte, wie sie sich in meine Haut eingruben und er offensichtlich richtig heftig abging - wie ich auch. Mein Schwanz lag zuckend in meiner Hand. Er küsste meinen Nacken und atmete schwer, seine Stirn war von Schweißtropfen bedeckt und sein Herz pochte. Er ließ den Schwanz noch einen Moment drin, weil ich ihn darum bat, dann, als ich mich wieder beruhigt hatte, zog er ihn mit dem Kondom raus und ich konnte die Menge weißen Spermas sehen, das sich darin angesammelt hatte. Er muss wohl schon eine Weile nicht mehr gekommen sein, es war ziemlich dick und ganz weiß und ich wusste, dass ich das Kondom unbedingt aufheben musste. Ich wollte mir den weißen Samen, sobald er gegangen war, auf der Zunge zergehen lassen!

Wir küssten uns noch eine Weile und gingen dann zusammen unter die Dusche. Was ich total erotisch fand, denn wir hatten beide dabei einen Ständer. Ich nutzte die Gelegenheit, ihm noch mal einen zu blasen, während er sich von mir richtig verwöhnen ließ, meine Haare zerkraulte und heftig stöhnend in meinem Mund abspritzte - ziemlich geil diese jungen Handwerker. Aber mit seinen 22 (ich fragte ihn nach seinem Alter) ist das ja auch nicht erstaunlich. Da kann und will man ja offensichtlich ziemlich oft und am liebsten richtig heftig. Ich jedenfalls war ziemlich traurig, als ich ihn wieder aus der Tür lassen musste, aber er hatte noch einige Kunden im Haus zu besuchen und sein Meister hatte auch schon per Handy angeklingelt, wo er denn bleiben würde. Mal sehen, wann meine Heizung wieder mal kaputt geht. Und jetzt lasse ich mir erst mal sein Sperma aus dem Kondom schmecken!